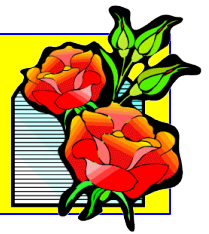


# Tipps für's Leben

Newsletter Nr. 080 für den Monat Oktober 2016



Liebe Freunde,  
heute möchte ich mit den Tipps fürs Leben  
Gottes Medizin für uns entdecken.

Wir beginnen mit einer Bibelstelle, die ich schon  
oft benutzt habe.

Und die es in sich hat!

Deshalb wiederhole ich sie heute damit sie in  
unserem Herzen Platz findet.

Sprüche 4,20-22

20 Mein Sohn (meine Tochter), merke auf meine  
Rede und neige dein Ohr zu meinen Worten.

21 Lass sie dir nicht aus den Augen kommen;  
behalte sie in deinem Herzen,

22 denn sie sind das Leben denen, die sie finden,  
und heilsam ihrem ganzen Leibe.

Andere Übersetzungen lauten:

und Medizin für deinen ganzen Leib.

Gott will dir geben, was du für dein Leben  
brauchst.

Vor allem will er uns Gesundheit schenken.

Und gesund erhalten.

Dafür bietet er uns eine Medizin an.

Diese Medizin will uns gesund machen wenn wir  
krank sind bzw. uns helfen, dass wir gesund  
bleiben.

Sie ist nicht rezeptpflichtig und du bekommst sie  
auch nicht in der Apotheke.

Sie hat auch keine Nebenwirkungen.

Diese Medizin ist sein Wort.

Und hier gibt er uns genaue Anweisungen, wie  
wir dieses Medikament einnehmen sollen.

Wir wissen alle, dass Medikamente erst wirken  
können, wenn wir sie einnehmen.

Sie in der Apotheke zu holen und dann in den  
Schrank zu stellen, ohne sie einzunehmen, wird  
keine Hilfe für uns sein.

Dann kann es nicht wirken.

Das ist uns allen klar.

Genau so ist es auch mit dem Wort Gottes.

Das du eine Bibel in deinem Regal stehen hast,  
wird noch keine Auswirkung auf dein Leben  
haben.

Du musst sie lesen.

Studieren.

Meditieren.

Nachdenken über das Wort Gottes.

Wirken wird das Wort Gottes, wenn es in dein  
Herz fällt und dort Platz findet, sich  
auszubreiten.

Es geht darum, dass du dich vom Wort Gottes  
ernährst.

Ernähren meint, dass du es aufnimmst und  
bereit bist, es in dir wirken zu lassen.

Was macht das Wort Gottes denn da in unserem  
Herzen, wirst du dich vielleicht fragen!

Nun, es ernährt deinen inneren Menschen.

Es ernährt deinen Geist.

Und stärkt dein Herz.

Lass uns anschauen, wie du es einnehmen sollst.

20 Mein Sohn (meine Tochter), merke auf  
meine Rede

Merke meint - dass es deine ganze  
Aufmerksamkeit erfordert.

Es reicht nicht, dass du es liest, während du  
gleichzeitig mit ganz anderen Sachen beschäftigt  
bist.

Du willst gleichzeitig eine SMS verschicken.

Oder eine Email lesen.

Oder telefonieren.

Da fehlt es an Aufmerksamkeit.

Nein - es braucht deine ganze Bereitschaft, das  
aufzunehmen, in deinem Herzen aufzunehmen,  
was du da gerade liest.

Hier muss die Priorität gesetzt werden.

Sonst wird es nicht tief genug in dir eindringen  
können.

In fein Herz eindringen können.  
Dann ist fein Herz mit anderen Dingen beschäftigt.  
Die Frage ist also, wem schenkst du deine ungeteilte Aufmerksamkeit.

Dieses "mein Sohn merke" meint, dass Gott deine ganze Aufmerksamkeit haben möchte.  
Lass dich also nicht ablenken, wenn du das Wort Gottes studierst.  
Erst dann wird es zu einer Medizin für dich.  
Und Nahrung für deinen Geist.  
Und deine Seele.

Gott möchte, dass wir geistlich reif werden.  
Nicht unmündig bleiben.  
So wie Kleinkinder das Laufen lernen, so will Gott uns erziehen durch sein Wort, dass wir geistlich "das Laufen" lernen und reif werden.

Geistlich reif werden zeigt sich auch darin, dass wir nicht ständig auf die geistliche Begleitung anderer Menschen angewiesen sind.  
Sondern schwierige Wege auch mal allein gehen können.

Dann lernen wir sein Wort immer etwas besser kennen.  
Können neue Erkenntnisse gewinnen aus Bibelversen, die wir vielleicht schon lange kennen.  
Nehmen neue Akzente wahr.  
Und werden geistlich reifer.

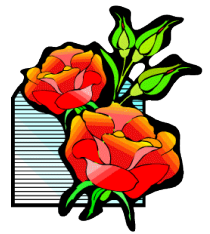
Jesus hat uns gesagt, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Munde Gottes kommt.

Wir brauchen diese geistliche Nahrung.  
Sie ist Medizin für uns.

Merke auf meine Worte bedeutet auch, dass wir sie an die erste Stelle setzen sollen.  
Sie sollen uns leiten.

Das können sie nur, wenn wir ihnen unsere ganze Aufmerksamkeit schenken.

Kommen wir zu der 2. Anweisung  
Da heißt es:  
neige dein Ohr zu meinen Worten



Hier geht es wieder um unsere Aufmerksamkeit.  
Gott erwartet von uns nicht, dass wir sein Wort gleich verstehen.  
Es geben sicher einige Dinge, die wir nicht genau erklären können.  
Wie die Wiedergeburt vor sich geht.  
Wie wir ein neues Herz bekommen.  
Und einen neuen Geist.  
Wie der Geist Gottes unserem Geist Zeugnis geben kann, dass wir seine Kinder sind.  
Und vieles mehr.

Aber wir wissen, dass es passiert.  
All das tritt durch Glauben in Kraft.  
Und der kommt aus dem Wort Gottes.  
Aus der Verkündigung des Wortes.

Wenn du dich vom Wort Gottes ernährst und es ihm erlaubst, in deinem Herzen zu landen, dann wird es dort Glauben erzeugen.  
Der Glaube ist der Schlüssel für unser geistliches Leben.  
Er ist das Geheimnis.  
Durch ihn kommt, was wir nicht genau erklären können.

Er ist das Geheimnis der Heilungen.  
Und das Geheimnis der Befreiungen.

Jesus vollbrachte Wunder auf der Grundlage von Glauben, die Menschen hatten, als sie zu ihm kamen und Hilfe suchten.

Jesus sagt das zu dem römischen Hauptmann:  
Dir geschehe, wie du geglaubt hast.

Der Frau mit dem Blutfluss sagte er:  
Dein Glaube hat dich geheilt.  
Dem Jairus sagte Jesus, als dieser hörte, dass seine Tochter bereits gestorben war: "Fürchte dich nicht, glaube nur!"  
Und Jesus erweckte dieses Mädchen wieder zum Leben.

Als Jesus von Jairus wegging folgten ihm zwei Blinde.  
Und riefen: Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich  
unser!"

Und Jesus fragt sie, ob sie Glauben haben für ihre  
Heilung.

Und sie antworteten: "Ja, Herr!"

Jesus rührte sie an und sprach:

Euch geschehe nach eurem Glauben.

Und sie wurden sehend.

(Matthäus 9,29)

Ich kann mich erinnern, dass wir vor langer Zeit  
Christen zu uns nach Hause eingeladen hatten aus  
der Umgebung zu einem Gartenfest.

Es kamen über hundert Menschen.

Darunter war ein Kind, das auf einem Ohr nicht  
hören konnte.

Ein Gewitter zog auf.

Es fing an zu regnen und wir mussten alle  
miteinander ins Haus gehen.

100 Personen bei uns im Haus.

Da war kaum Platz für alle, wie ihr euch denken  
könnt.

Wir saßen sehr eng beieinander.

Und Gott führte es, dass wir neben einem Ehepaar  
mit Kind saßen.

Da sagte der Vater oder die Mutter des Kindes, das  
weiß ich nicht mehr genau, ob wir für die Tochter  
beten würden, damit sie wieder hören kann.

Da war Glaube vorhanden für Heilung.

Wir beteten, und die Tochter konnte wieder hören.

Das eigentlich Geheimnisvolle ist unser Glaube.

Durch Glauben wird göttliche Heilung wirksam.

Und Gott hat uns genau gesagt, woher unser Glaube  
kommt.

Also, wie wir diesen biblischen Glauben bekommen  
können.

Indem wir uns dem Wort Gottes zuwenden.

Er kommt aus der Verkündigung des Wortes.

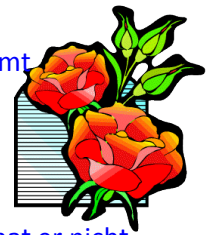
Und es beginnt damit, dass du es aufnimmst in  
deinem Herzen.

Biblischer Glaube entsteht, wenn das Wort Gottes  
bei uns in ein aufgeräumtes Herz fällt.

Jetzt verstehen wir, warum es heißt:

neige dein Ohr zu meinen Worten

Und genau auf diesem Wege kommt  
auch der Glaube für unsere  
Heilung zu uns.



Wenn also jemand behauptet,  
dass er nicht glauben kann, dann hat er nicht  
verstanden, wie sich Glaube entwickelt.

Also, noch einmal der Bibeltext:

Vers 22

22 denn sie (meine Worte) sind das Leben denen,  
die sie finden, und heilsam (oder Medizin) ihrem  
ganzen Leibe.

Wenn ich Menschen in der Seelsorge habe, die in  
Problemen stehen, ob nun gesundheitlich oder  
auch andere Probleme, dann fällt mir auf, wie  
sehr sie sich erst einmal mit Hilfe aus der Welt  
beschäftigen.

Nun, da mag sicher auch was Gutes dabei sein.

Aber die Priorität ist verschoben.

Gott kommt dann auch irgendwann vor.

Vielleicht an 4. oder 5. Stelle.

Und ich frage mich, welche Kraft wir dann dem  
Wort Gottes noch zutrauen.

Welchen Glauben wir noch entwickeln können.

Wir müssen lernen, die Prioritäten neu zu ordnen.

Im Wort ist Heil.

Im Wort ist Heilung.

Im Wort ist Geist.

Und im Wort ist Leben.

Und wenn wir in solchen Umständen gefangen  
sind, verliert das Wort Gottes in uns die Kraft,  
weil wir ihm nicht mehr die Position geben, um  
uns zu dienen.

Unsere Angst hat das Wort verdrängt.

Deshalb brauchen wir auch die Gemeinschaft mit  
anderen Christen, die uns helfen können, die  
Prioritäten wieder neu zu ordnen.

Gott sagt uns deutlich:

Neige dein Ohr zu meinen Worten.

Wir lesen weiter:  
Vers 21  
21 Lass sie dir nicht aus den Augen kommen

Wohin sollen wir schauen?  
Auf sein Wort.  
Es in unserem Blickfeld halten.  
Das hat auch mit Achtsamkeit zu tun.  
Mit Aufmerksamkeit.  
Was wird uns nicht alles durch unsere Augen angeboten?

Schau dir das Wort Gottes an.  
Lass es nicht von deinen Augen weichen.  
Dann kann es wirken bei dir.

Unsere Blickrichtung ist oft auf das Problem ausgerichtet.  
Wir schauen auf das Problem.  
Und unser Glaube wird nicht mehr ernährt.  
Dann verliert er an Kraft.

Solange wir das Problem in den Mittelpunkt stellen,  
kann das Wort nicht wirken.

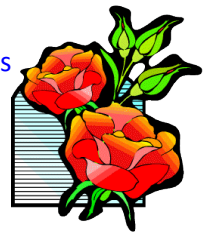
Wie heißt es hier:  
Vers 21  
21 Lass sie dir nicht aus den Augen kommen

Vielleicht bist du krank.  
Und brauchst Hilfe.  
Was sagt denn das Wort Gottes.  
Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.  
Das ist Vergangenheit.  
Wir sind heil geworden.

Aber unser Körper ist noch krank.  
Heilung unseres Körpers beginnt im Glauben.  
Es ist ein Angebot Gottes an uns.  
Und Angebote müssen angenommen werden, damit wir sie haben.

Erst der Glaube - dann die Heilung.

Aber dieser Glaube muss durch das Betrachten vom Wort Gottes ernährt werden.  
Gestärkt werden.  
Aufgebaut werden.  
Damit er stabil bleiben kann.



Deshalb gibt es diese Bibelstelle.  
Vers 21  
21 Lass sie dir nicht aus den Augen kommen

Wenn wir unsere Augen abwenden vom Problem und hinwenden zum Wort Gottes, es aussprechen, und im Glauben festhalten, dann kann das Problem bei uns nicht wachsen.

Im 2. Korinther 4,18 heißt es:  
18 uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.  
Wir sehen auf das, was unsichtbar ist.  
Also, was uns im Glauben zur Verfügung steht, aber im Körper noch nicht angekommen ist.  
Wir sehen auf das Angebot Gottes und nehmen es an!

Ich sage deshalb nicht, dass du deine Augen vor den Problemen verschließen sollst, als wären sie nicht da.  
Sie sind da. Sie sind real.  
Aber sie sind zeitlich.  
Also - der Veränderung unterworfen.  
Veränderung kommt, wenn du im Glauben bleibst und deine Augen davon nicht abwendest.

Lass uns den Abraham anschauen.  
Römer 4,18-21  
18 Er hat geglaubt auf Hoffnung, wo nichts zu hoffen war, dass er der Vater vieler Völker werde, wie zu ihm gesagt ist (1.Mose 15,5): »So zahlreich sollen deine Nachkommen sein.«  
19 Und er wurde nicht schwach im Glauben, als er auf seinen eigenen Leib sah, der schon erstorben war, weil er fast hundertjährig war, und auf den erstorbenen Leib der Sara.

20 Denn er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern wurde stark im Glauben und gab Gott die Ehre

21 und wusste aufs allergewisseste: Was Gott verheißt, das kann er auch tun.

Abraham sah nicht auf seinen Leib.

Er sah nicht darauf, dass er bald 100 Jahre alt war.

Er schaute nicht auf seinen Körper, auf seine Zeugungsfähigkeit.

Er schaute auf die Verheißung.

So wurde Isaak gezeugt.

Aller persönlicher Unfähigkeit zum Trotz.

Abraham war nicht auf seine eigene Fähigkeit reduziert.

Er schaute auf Gott.

Er schaute auf die Verheißung, die er im Glauben empfangen hatte.

Abraham und Sara bekamen nicht nur dieses Baby, das Gott ihnen verheißt hatte.

Sie lebten lange genug, um es aufziehen zu können.

Sarah starb im Alter von 127 Jahren.

Abraham heiratete im Alter von 137 Jahren noch einmal und - du wirst es kaum glauben - zeugte noch weitere sechs Kinder.

Und Viagra - dieses Potenzmittel - war zu dieser Zeit noch unbekannt.

Wir können von Abraham lernen, was biblischer Glaube bewirken kann.

Deshalb wende deine Augen nicht ab vom Wort Gottes.

Weiter in unserem Bibeltext:

behalte sie in deinem Herzen!

Wenn die Bibel vom Herzen spricht, dann meint sie das "innerste Wesen" des Menschen.

Im Herzen bewahren heißt, da ist etwas angekommen, das Wirkung zeigen wird.

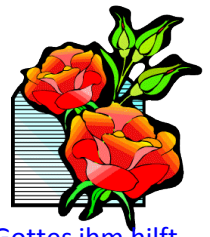
Das großen Einfluss auf uns nehmen wird.

Im Herzen ankommen heißt auch, im Geist des Menschen ankommen.

In deinem inneren Menschen.

Psalms 119,11 sagt:

11 Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, damit ich nicht wider dich sündige.



Der Psalmist weiß, dass das Wort Gottes ihm hilft, der Sünde zu widerstehen, wenn es in seinem Herzen eingepflanzt ist.

Vielleicht fragst du dich, was bringt mir das?

Nun schauen wir uns das Ergebnis an.

22 denn sie sind das Leben denen, die sie finden, und heilsam ihrem ganzen Leibe.

Interessant ist, dass hier steht, sie sind das Leben denen, die sie finden...

Das Wort wird uns nicht vor die Füße geworfen, dass wir darüber stolpern.

Wir müssen uns aufmachen und es suchen.

Suchen aber werde ich nur, was mir wertvoll geworden ist.

Auf die Suche machen wir uns meist erst dann, wenn wir in Not geraten und Hilfe brauchen.

Dann wenden wir uns an Gott und bitten ihn um Hilfe.

Und wir machen die ersten Erfahrungen mit Gott. Vertrauen entsteht.

Wenn wir Erfahrungen mit Gott machen, dann wird uns das Wort wertvoll werden.

Nach und nach.

Immer etwas mehr.

Gott braucht dein Vertrauen, damit er bei dir wirken kann.

Ich möchte auf dieses Thema Vertrauen etwas näher eingehen.

Vertrauen ist auf drei Bereiche ausgerichtet.

Vertrauen zum Mitmenschen.

Vertrauen zu Gott

und Vertrauen zu uns selbst.

Das Gegenteil von Vertrauen ist Misstrauen.

Menschen, die misstrauen leben ein angestregtes Leben.

Das Ergebnis von Misstrauen ist, dass Angst in unser Leben kommt.

Und das Verlangen, alles kontrollieren zu müssen. Die Angst, den Anforderungen nicht gewachsen zu sein.

Eine Lebenslast legt sich auf uns, wenn wir misstrauen.

Und Anklagen entwickeln sich. Gegen Gott und gegen Menschen.

Wir verlieren die Orientierung und möchten oft aufgeben.

Lenin hat einmal gesagt: "Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser"

Ich glaube nicht, dass er recht hat.

Wer alles kontrollieren muss, lebt im Misstrauen und findet keinen Seelenfrieden.

Er muss ja alles ständig kontrollieren!

Das wird ihn auf Dauer überfordern.

Schauen wir uns kleine Kinder an.

Sind sie in stabilen Familien groß geworden, dann ist Vertrauen eines der Merkmale, die sie mit ins Leben nehmen.

Ein Kind vertraut dem Vater, der Mutter.

Schauen wir uns diesen Vater genauer an.

Das Kind traut ihm alles Gute zu.

Was Papa sagt und tut, ist richtig.

Das Kind würde sich oben vom Schrank rückwärts in Vaters Arme fallen lassen, wenn ein gesundes Vertrauen entstanden ist.

Vater und Mutter vermitteln Sicherheit, Geborgenheit, ein Angenommen sein.

Das Kind weiß, dass die Eltern für sie einstehen werden.

Es weiß sich geliebt und fühlt sich geborgen.

Und es erfährt diese Zuwendung und Liebe der Eltern täglich aufs Neue.

Vertrauen ist entstanden.

Dieses Vertrauen konnte sich entwickeln, weil das Kind sich geliebt wusste.

Liebe ist die Basis für Vertrauen.

Liebe schafft Vertrauen.

Misstrauen dagegen entsteht, wenn diese Basis ins Wanken kommt.

Wenn der Mensch an der Liebe zweifelt.

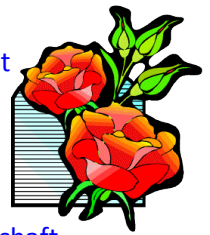
Hat diese Liebe im Elternhaus nicht stattgefunden, sucht der Mensch nach Ersatz.

Er muss sich jetzt selbst ein neues Fundament schaffen.

Dann nimmt dieses Kind eine Botschaft mit ins Leben.

Nämlich, dass man sich im Leben selbst um Sicherheiten kümmern muss.

Er sucht nach einem neuen Lebensfundament. Nach einem Lebensmotto.



Vielleicht dieses:

"Ich bekomme nichts geschenkt, also erwarte ich erst gar nichts"

"Dann werde ich auch nicht enttäuscht!"

Dahinter verbirgt sich tiefes Misstrauen.

Das wird ihn jetzt in seinem Leben begleiten.

Misstrauen.

Unser Leben besteht aus Beziehungen.

Wir sind Beziehungswesen.

Misstrauen aber fordert uns auf, verbissen das Leben jetzt selbst in die Hand zu nehmen.

Und trotzdem - weil er so angelegt ist, sucht der Mensch nach etwas, das Bestand hat, auf das er sich verlassen kann.

Findet er bei seiner Suche nicht zu Gott, muss er sich ganz auf seine eigene Kraft, auf seine eigenen Fähigkeiten verlassen.

Nehmen wir an, Reichtum wäre hier seine Sicherheit.

So wird er alles daran setzen, möglichst bald reich zu werden.

Sein ganzes Streben gilt dem Reichtum.

Vielleicht wird er reich, weil er alles andere dahinter stellt.

Und trotzdem bleibt die Angst, diesen Reichtum wieder verlieren zu können.

Sein Reichtum macht seine Seele nicht satt.

Oder Gesundheit ist für ihn das wichtigste Gut, dass es zu schützen gilt.

Und das ist ja kein schlechter Gedanke.

So wird er sich eine gesunde Lebensweise aneignen.

Die gesündesten Lebensmittel kaufen, reichlich Sport treiben usw.

Nun - auch ich treibe Sport - jeden Morgen Walken.  
Das ist ja auch gut so.

Denn für unseren Körper tragen wir schon  
Verantwortung, so sagt es die Bibel.

Aber trotzdem gibt es bei diesem Denken ein  
Problem.

Es gibt nämlich keinen Rechtsanspruch auf  
Gesundheit.

Was ist, wenn er einen Unfall hat.

Spätestens jetzt merkt er: diese Vertrauensbasis ist  
instabil.

Auch auf die Freundschaft von Menschen ist nicht  
immer Verlass.

Auch da können wir enttäuscht werden.

All das sind instabile Fundamente.

Und doch werden viele Lebenshäuser auf solchen  
Fundamenten errichtet.

Wenn wir vertrauen lernen wollen, dann müssen  
wir uns die Kinder anschauen.

Oder noch besser, wir müssen in diesen Urzustand  
eines Kindes zurück finden.

"Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder" - das ist eine  
Forderung Jesu.

Wir müssen ausgraben, was in unserem Leben  
bereits verschüttet wurde.

Oder was wir verlernt haben.

Oder was wir nie erhalten haben.

Im Klartext heißt das: Wir müssen dieses  
Bewusstsein empfangen, geliebt zu sein.

Ich bin ein geliebtes Kind.

Nun, vielleicht hat dein Elternhaus dir das nicht  
vermittelt.

Und wir können diese alten Erfahrungen nicht so  
einfach über Bord werfen.

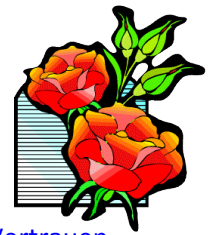
Das ist auch nicht nötig.

Wir sollen das auch nicht zudecken oder überspielen  
oder verdrängen.

Aber wir sollten erkennen, dass diese Angst nicht  
das letzte Wort haben darf.

Selbst wenn unser Vertrauen nicht in unserer  
Kindheit von unseren Eltern erweckt wurde, können  
wir lernen, es wieder neu in unser Leben  
aufzunehmen.

Darin wird uns das Wort Gottes  
große Hilfe leisten können, wenn  
wir es anwenden.



Diese Leiden der Menschheit  
sind ein Leiden durch Mangel an Vertrauen.

Die Wurzel unserer Angst ist Misstrauen.

Und diese Angst lähmt uns.

Und nimmt uns alle Lebensfreude.

Wie viel Dinge werden in unserem Leben aus  
Angst getan.

Wir tun etwas oder lassen etwas, weil Angst uns  
dazu animiert.

Täglich wird in der Zeitung vor etwas gewarnt.

Tu dies und lass jenes!

Wir sind zum Spielball der Angst geworden.

Daraus entstehen Früchte, die uns nicht gut tun.  
Enttäuschung, Aggression, Panik,  
Niedergeschlagenheit, Minderwertigkeitsgefühle  
usw.

All das wurde von der Angst erzeugt.

Keine gute Ernte, oder?

Wir reagieren, wie wir es gelernt haben.

Und hinterfragen nicht mehr das Gelernte.

Das ist unser eigentliches Problem.

Wir müssen Gewohnheiten umstellen, wenn wir  
aus dem Misstrauen aussteigen wollen.

Und das nimmt Zeit in Anspruch.

Nicht sofort werden wir Veränderungen sehen.

Wer an einem Seminar "Wind in deinem Segel"  
teilgenommen hat, der weiß, wie wichtig die  
Dankbarkeit ist.

Hier habe ich die Seminarteilnehmer angewiesen,  
sich ein Dankbarkeitsbuch anzulegen.

Und jeden Tag 5 Dinge aufzuschreiben, für die sie  
dankbar sind.

Einen Monat lang.

Aber keine Wiederholungen.

Das sind in 30 Tagen 150 Dinge, für die  
Dankbarkeit entstanden ist.

Jetzt gilt es, diesen Dank auszusprechen.

Es ist auch gleichzeitig ein Schutz für uns selbst,  
zu erkennen, dass wir das Leben allein nicht  
meistern können.

In Psalm 103 heißt es:  
Und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.  
Interessant, anscheinend vergessen wir das wohl  
wieder.  
Gott zu danken, ist eine Hilfe auf dem Weg, neu das  
Vertrauen zu lernen.  
Also, vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!

Denken und danken stehen im engen  
Zusammenhang.  
Wer dankt, hat auch ein positives Denken.  
Solange uns Angst einholen kann, schauen wir auf  
unsere eigenen Möglichkeiten und haben Gottes  
Angebot aus dem Blick verloren.  
Danken hilft uns dabei, auf den zu schauen, der  
größer ist als wir.

Dann beschäftigen wir uns - auch im Denken - mit  
ihm.  
Und es sind gute Gedanken.

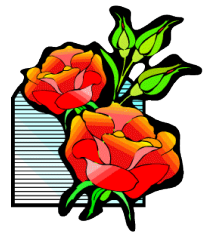
In meiner Firma hing an der Wand ein Plakat.  
Darauf stand:  
Wer Gott sucht, findet Freude.  
Sein Wort ist Medizin für dich.  
Deshalb heißt meine Predigt: "Gott hat Medizin für  
dich!"  
Es ist sein Wort.

Und diese Medizin gibt es schon so lange, so lange  
es Menschen gibt.  
Diese Medizin ist Heilung für deinen Körper.  
Für deine Seele.  
Und für deinen Geist.  
Sie wird dich stark machen.  
Und dir zeigen, welche Position der Herr dir  
gegeben hat.  
Es zeigt dir, was du geerbt hast.  
Und wie du dein Erbe verwenden kannst.

In der Bibel heißt es:  
Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht  
auf meinem Weg.

Auch diese Bibelstelle sagt uns,  
dass das Wort uns Erkenntnis gibt  
und uns den Weg zeigt, den wir  
gehen können.

Ja, und Fußes Leuchte meint, dass  
es ständig bei uns ist.  
Sozusagen an unserem Fuß angebunden, damit es  
uns den Weg ausleuchten kann.



Damit diese Medizin wirken kann, braucht Gott  
dein Vertrauen.  
Vertrauen kannst du auch mit Glauben  
übersetzen.  
Diese Medizin wird ihre Wirkung zeigen, wenn du  
dem vertraust, der diese Worte gegeben hat.

Liebe Grüße



Heinz